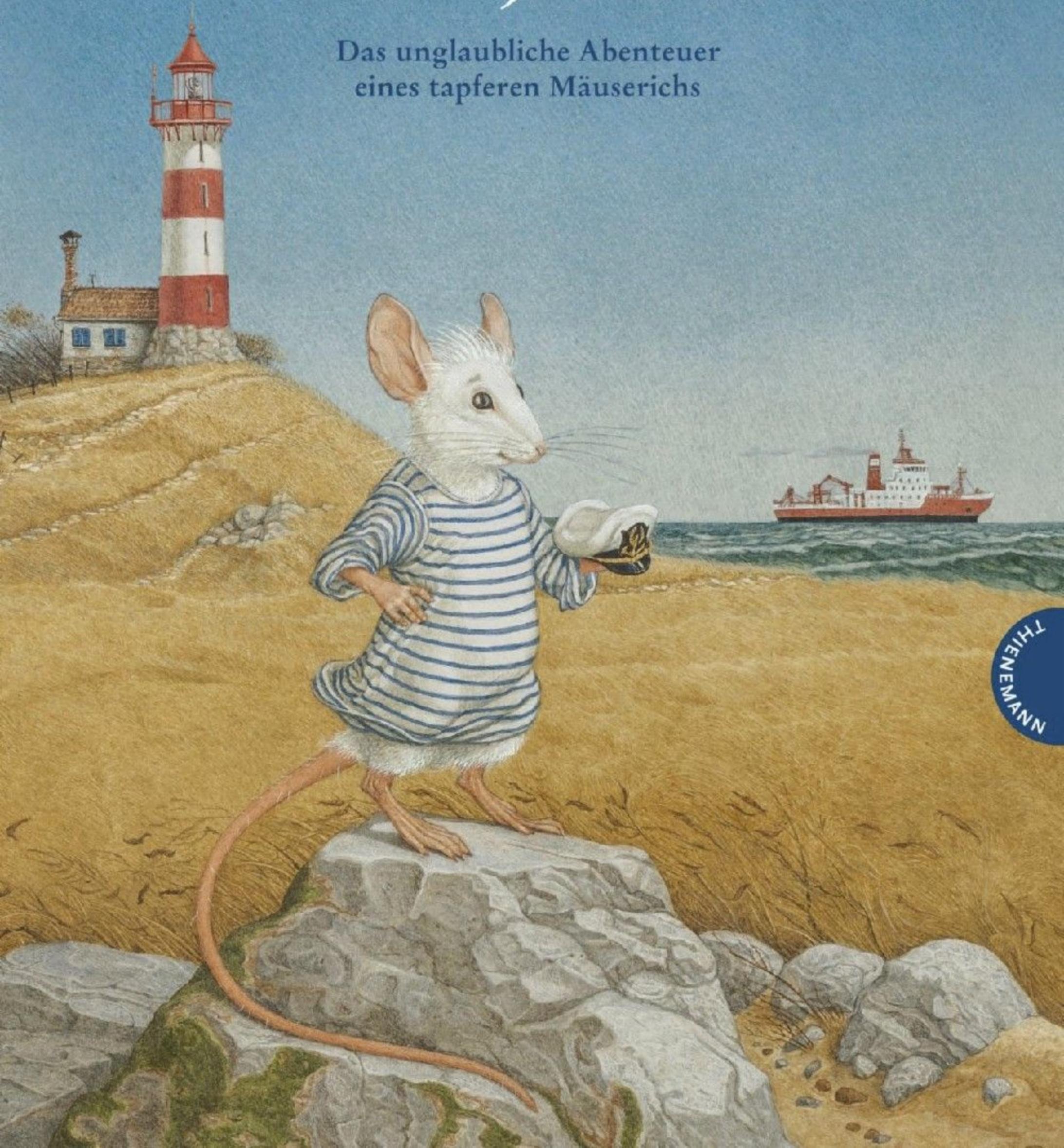


Max Kaplan Lev Kaplan

EISBJÖRN

Das unglaubliche Abenteuer
eines tapferen Mäuserichs



THIENEMANN



Der kalte Herbstwind fegte über die Küsten des Landes und ließ jedes Lebewesen erzittern. Auch den kleinen Mäuserich Eisbjörn. Eisbjörn war ausgezogen, um mutig zu werden. Doch nun wollte er nur noch einen warmen Ort für die Nacht finden. Mühsam war er auf einen Felsen geklettert, auf der Suche nach einem Unterschlupf. Da sah er den riesigen Turm, der am Horizont in den Himmel ragte. Aus den Fenstern drang warmes Licht. Ob das seine Rettung war?



Eisbjörn presste sich an das warme Holz der Tür, während der Sturm immer stärker tobte. So laut, dass Eisbjörn die schweren Schritte nicht hörte, die sich ihm näherten.

Dann legte sich ein Schatten über ihn.

„Na, so was aber auch, eine kleine Maus!“, brummte eine tiefe Stimme.

Furcht packte Eisbjörn, als er aufschah. Ein Mensch!

„Aber hör mal, dir muss doch unheimlich kalt sein!“, fuhr dieser fort, „Und hungrig siehst du auch aus. Willst du nicht mit reinkommen?“

Und damit öffnete er dem Mäuserich die Tür.

Auch wenn sein Herz laut klopfte: Eisbjörn konnte der wohligen Wärme nicht widerstehen und schlüpfte ins Haus.





Der Mensch hieß Gustav und ihm gehörte der Leuchtturm, der den Schiffen den Weg zur Küste wies. Während draußen der Sturm an den Fensterläden rüttelte, lauschte Eisbjörn gespannt und mit vollem Magen den Seemannsgeschichten, die Gustav ihm erzählte. Auch er schien froh über die Gesellschaft des Mäuserichs zu sein.



Die Tage vergingen und die beiden gewöhnten sich mehr und mehr aneinander. Eisbjörn half Gustav, wann und wo es nur ging. Und Gustav erzählte Eisbjörn alles, was er über den Leuchtturm und seine Funktionen wissen wollte. Sogar den Morsecode brachte er ihm bei. Aber am liebsten mochte Eisbjörn die vielen Seemannsknoten, die Gustav ihm zeigte.

